

Zurück im heimischen Stall

Seltenes iberisches Rind nach zehnwöchiger Odyssee durch den Teuto gestern eingefangen

VON SUSANNE LAHR

■ Oerlinghausen / Schloß Holte-Stukenbrock. Aufatmen bei Felix Hohmeyer. Heide ist wieder da. Zehn Wochen, nachdem sie beim Tag der Regionen mitten in der Oerlinghauser Innenstadt ausgebüxt ist. Dass das seltene spanische Cachena-Rind mit den ausladenden Hörnern wieder eingefangen werden konnte, hat der Landschaftspfleger Franz-Josef Palsmeyer zu verdanken – und Ingo.

Der Stukenbrocker Palsmeyer, der am recht einsam gelegenen Bokelweg wohnt, hat die Kuh mit viel Geduld rund 14 Tage lang angefüttert, nachdem er sie das erste Mal in der Nähe seines Hauses entdeckt hatte. Gestern Mittag schließlich konnte er Heide in einem eigens aufgebauten Gatter fangen. Sehr zur Freude von Felix Hohmeyer, der das Rind zwischenzeitlich schon mal bei den Jägern zum Abschuss freigegeben hatte.

„Ich war einfach mit den Nerven am Ende“, sagt der junge Mann, der auch Mitarbeiter des Naturschutzzentrums Senne ist. Immer wieder sei Heide gesichtet worden, immer wieder habe er Versuche unternommen, das scheue Tier zu fangen. Tierarzt Heiner Vorbohle sei zweimal mit dem Narkosegewehr ausgerückt. Alles vergeblich. In der Wistinghauser und Stapellager Senne und im Bokelfenn fühlte sich Heide offensichtlich sehr wohl, hatte keinerlei Ambitionen heimzukehren. Allerdings suchte das Cachena-Rind schon die Nähe zu Artgenossen, Pferden oder anderen Waldbewohnern. So wurde sie von einem Jäger beobachtet, als sie mit einer Rotte Wildschweine durch den Wald zog, wie Hohmeyer erzählt.

Sehr selten

■ Cachena-Rinder stammen ursprünglich aus Spanien und Portugal. Heute gelten die Tiere aufgrund ihrer relativ geringen Größe und Milchleistungen als unwirtschaftlich. Die Rasse gilt als vom Aussterben bedroht, ihre genaue Population ist unbekannt. www.cachena.de



Ein Brötchen für Ingo: Der Zebu-Bulle diente als Lockrind für Cachena-Kuh Heide (kl. Bild), die Franz-Josef Palsmeyer (r.) gestern Mittag im Bokelfenn eingefangen hat. Besitzer Felix Hohmeyer (Mitte) ist froh, das scheue und seltene Rind wohlbehalten zurückbekommen zu haben.

FOTOS: SUSANNE LAHR

„Jetzt hat uns das Wetter in die Hände gespielt“, sagt er. Heide fraß faulerweise lieber das ausgelegte Futter, als mühsam danach in der Natur zu scharren. „Felix Hohmeyer hat mir immer wieder Heu gebracht“, erzählt Franz-Josef Palsmeyer. Und Zebu-Bullen Ingo, der als Lockrind herhalten musste. Heide traute sich immer näher ran, „schließlich hat sie mir sogar aus der Hand gefressen“, erzählt der Stukenbrocker.

Dennoch scheiterte am Montag ein erster Versuch, das Tier einzufangen. „Heide hat die locker aufgestellte Fanganlage einfach auseinandergenommen“, schildert der Landschaftspfleger. Also wurde das Gatter mit Erdankern befestigt und ein neuer Versuch gestartet. Mittwochmittag ließ Franz-Josef Palsmeyer in aller Ruhe die Falle zuschnappen, als Heide ihr Mittagessen vertilgte. Zebu-Bulle Ingo stand zu dieser Zeit bereits in seinem Tiertransporter, der ihm angesichts der Fußkälte

auch als Schlafdomizil diente.

„Auf dem Weg zum Hänger versuchte sie, noch einmal auszubüxen, sauste dann aber wie der Blitz in die zweite Box neben Ingo“, schildert Felix Hohmeyer den glücklichen Moment. „Jetzt kann ich in Ruhe Weihnachten feiern.“ Es wäre schon ein Verlust gewesen, das wertvolle Tier, von denen es nur noch wenige auf der Welt gibt, zu verlieren. Zumal Heide wohl auch noch tragend ist.

Jetzt stehen Heide und Ingo im Stall auf Brechmanns Hof in Stukenbrock-Senne, wo die Tiere von Felix Hohmeyer untergebracht sind. Neben Cachenas und Zebus gehören auch schottische Hochlandrinder dazu. Die Tiere werden in Beweidungsprojekten eingesetzt, helfen, die natürliche Vegetation zu erhalten. Ab kommendem Jahr sollen einige von ihnen in der Wistinghauser Senne im Naturschutzgroßprojekt Senne und Teutoburger Wald zum Einsatz kommen und in der Grüte grasen

(die NW berichtete). Bis dahin, so hofft Felix Hohmeyer, hat er Heide auch wieder komplett in die Herde integriert.

